

Drehbuch

Reformierter Gottesdienst auf SF 1 „Gastfreundschaft“

5. Februar 2012, Evangelisch-reformierte Kirche Gümligen, 10.00 – 10.45 Uhr

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Gümligen

Liturgie und Predigt: Pfr. Christoph Knoch
 LektorInnen: Gerda Hauck und Thomas Tesfamariam
 Musikalische Gestaltung: Organist Heinz Balli
 Ad hoc – Chor unter der Leitung von Noe Fröscher-Ito
 Andreas Renggli (Chorbegleitung am Keyboard)

Kirchliche Beratung / Drehbuch: Pascale Käser, Reformierte Medien

An alle Mitwirkenden:

Bitte halten Sie sich genau an das Drehbuch! Die Zuschauenden danken es Ihnen.

Auftrags-Nr.: 2-20251-0843
 Produzent: Norbert Bischofberger
 Redaktion: Irene Gysel
 Regie: Albi Gmür
 Projektleiter: Hansjürg Holliger
 Chef Kamera: Stefan Peter
 Ton: Reinhard Schnellli
 Aufnahmeleitung: Marianne Schmid

Nr.	Titel und Regie (Bild)	Text (Ton)	Zeit
1	<i>Aussenaufnahmen/Glocken</i>		10:00:00 00:30
2	<i>Eingangsspiel Orgel Heinz Balli</i>		10:00:30 02:00
3	<i>Grusswort und Begrüssung Pult Pfr. Christoph Knoch</i>	Wir feiern im Namen des Schöpfers, der Leben gibt und erhält, im Namen Jesu Christi, der Licht ins Leben bringt, im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft , die uns anrührt und uns stärkt . Amen. Ich grüsse Sie alle ganz herzlich, Sie hier in der Kirche und Sie daheim am Fernsehen. Miteinander feiern wir heute in der reformierten Kirche von Gümligen: Frauen und Männer, zwischen 9 und 84, haben sich während der letzten Wochen getroffen, um miteinander Lieder und Hits aus den vergangenen 50 Jahren zu singen. Sie werden heute im Gottesdienst Lieder singen, die Sie, liebe Gemeinde, vielleicht eher nicht in der Kirche erwarten...	10:02:30 02:00

		<p>Doch das Lied „By the Rivers of Babylon“ lässt niemanden kalt. Die Töne trösten. Die Musik macht Freude. Auch wenn der Text traurig ist.</p> <p>„An den Strömen Babels, da sassen wir und weinten.“ So heisst es in Psalm 137. Die uns gefangen hielten, verlangten Lieder von uns, und die uns quälten, Freudengesänge.“ Singen und fröhlich sein lässt sich nicht befehlen. Es wird zur doppelten Qual wenn die Peiniger das von ihren Gefangenen verlangen. Gerade aus diesem traurigen Psalmlied wurde ein Ohrwurm.</p>	
4	<p>Chor: By the rivers of Babylon...</p> <p>Vorne links</p> <p>Chor</p> <p>Chor bleibt stehen</p>	<p>By the Rivers of Babylon, where we sat down. Yeah, we wept, when we remembered Zion. By the Rivers of Babylon, where we sat down. Yeah, we wept, when we remembered Zion. When we wicked carried us away in captivitiy, required from us a song. Now, how shall we sing the Lord's song in a strange land?</p> <p>By the Rivers of Babylon, where we sat down. Yeah, we wept, when we remembered Zion. By the Rivers of Babylon, where we sat down. Yeah, we wept, when we remembered Zion. By the Rivers of Babylon, where we sat down. Yeah, we wept, when we remembered Zion. When we wicked carried us away in captivitiy, required from us a song. Now, how shall we sing the Lord's song in a strange land? (Wiederholung hier a cappella:)</p> <p>By the Rivers of Babylon, where we sat down. Yeah, we wept, when we remembered Zion.</p>	<p>10:04:30 02:00</p>
5	<p>Gebet</p> <p>Pult</p> <p>Christoph Knoch</p>	<p>Wir beten:</p> <p>Gott, komm sei mein gast ich freue mich wenn du kommst fröhlichkeit mitbringst bedeutende und unbedeutende gedanken</p> <p>mit mir teilst über zukünftiges und vergangenes nachdenkst meiner sehnsüchtigen seele frieden bringst ich freue mich auf diesen augenblick jetzt. Amen.</p> <p>Die Türen unserer Kirche in Gümligen sind jeden Tag offen. Menschen kommen auf dem Pilgerweg vorbei und machen hier Station. Den Schritt durch eine Türe muss ich selber machen. Was erwartet mich hinter der Türe?</p> <p>Miteinander singen wir, dass sich Türen und Herzen öffnen.</p>	<p>10:06:30 01:30</p>
6	<p>Gemeindelied 188: Du öffnest, Herr, die Türen... Orgel./Gemeinde stehend</p> <p>Intonation Orgel Strophen 1+3</p>	<p>Du öffnest, Herr, die Türen, lädst uns zur Kirche ein, willst uns zur Quelle führen, zum Wasser, frisch und rein. Du machst uns dir zu Eigen, gibst uns zum Guten Kraft, hilfst Liebe uns erzeigen; du bist's der Neues schafft.</p> <p>Gelobt sei deine Treue und deiner Liebe Licht. Stell täglich uns aufs Neue, Herr, vor dein Angesicht! Du öffnest, Herr, die Türen, lädst uns zum Leben ein; willst uns zur Freude führen, auf ewig dein zu sein.</p>	<p>10:08:00 02:00</p>
7	<p>Hinführung zur Lesung</p> <p>Pult</p> <p>Christoph Knoch</p>	<p>Im Lied war die Rede von Leben und Freude. Ich habe gerne mitgesungen. Ich freue mich auf das Neue, das kommt.</p> <p>Doch es gibt eben auch Lieder, die mich traurig machen. Trotzdem lese ich sie und höre zu. Hören wir die Worte aus Psalm 137:</p>	<p>10:10:00 00:10</p>
8	<p>Lesung aus</p>		<p>10:10:10</p>

	<p><i>Psalm 137</i></p> <p><i>Pult</i></p> <p><i>Thomas</i></p> <p><i>Testamariam</i></p>	<p>An den Strömen Babels, da sassen wir und weinten, als wir an Zion dachten. Unsere Leiern hängten wir an die Weiden im Land. Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns, und die uns quälten, Freudengesänge: Singt uns Zionslieder. Wie könnnten wir Lieder des HERRN singen auf fremdem Boden. Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, soll meine Rechte verdorren.</p>	00:50
9	<p>Zwischentöne</p> <p><i>Orgel</i></p> <p><i>Heinz Balli</i></p>		10:11:00 00:30
10	<p>Lesung Mt 9, 9-11</p> <p><i>Pult</i></p> <p><i>Gerda Hauck</i></p>	<p>Ich lese aus dem Evangelium nach Matthäus im 9. Kapitel die Verse 9-11. Als Jesus von Kafarnaum weiterzog, sah er einen Mann, der Matthäus hiess, am Zoll sitzen. Und er sagt zu ihm: Folge mir! Und der stand auf und folgte ihm. Und es geschah, als er im Haus bei Tisch sass, dass viele Zöllner und Sünder kamen und mit Jesus und seinen Jüngern bei Tisch sassen. Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?</p>	10:11:00 00:30
11	<p>Zwischentöne</p> <p><i>Orgel</i></p> <p><i>Heinz Balli</i></p>		10:11:30 00:30
12	<p>Predigt Teil 1</p> <p><i>Kanzel</i></p> <p><i>Christoph Knoch</i></p>	<p>Liebe Gemeinde,</p> <p>Ich sehe ein orientalisches Haus. Von aussen unauffällig, weiss getüncht, runde Hölzer tragen das flache Dach. Es ist warm. Die Tür, nicht gross, steht offen und macht meinen Blick frei auf den Innenhof. Neugierig wandern meine Augen durch das Dunkel des Eingangs hinein in den Innenhof. Ich höre die Stimmen von Männern, die ich nicht sehe.</p> <p>Neugierig trete ich näher: Gedeckte Tische, Männer sitzen auf Kissen, lehnen an die Wand. Sie diskutieren, sie gestikulieren und lachen. Offensichtlich haben sie es gut miteinander. Was ist da los? Ein Fest? - Keine Hochzeit, denn es fehlt die fröhliche Musik und ein Bräutigam ist weit und breit nicht zu sehen. Keine Beerdigung, denn niemand weint und klagt. Eine bunte, zusammengewürfelte Gruppe sitzt beieinander. Einer scheint der Gastgeber zu sein. Ein anderer, - so sieht es aus, der Ehrengast. Dieser Gast fällt auf. Er passt nicht zu den anderen; er ist anders gekleidet wie die anderen Gäste. Er ist so angezogen wie einige von denen, die draussen VOR der Tür stehen, wie ein jüdischer Lehrer. Die draussen sind neugierig auf die Szene im Innenhof. Mein Blick wandert zu denen da draussen vor der Tür. Auch hier reden Männer heftig miteinander. Ich höre eine Stimme entsetzt fragen: „Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“ Sie fragen nicht den Gast. Wie auch: - sie sind ja draussen vor der Tür. Sie fragen nicht den Gastgeber, denn mit DEM wollen sie sich keinesfalls einlassen. Sie fragen einfach die, die irgendwo herumstehen: „Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“ Das geht nicht. Das gehört sich nicht. Die beachten die Speise-Vorschriften nicht. Das geht doch nicht. Die beiden Szenen geben mir zu denken: Drinnen im Hof die bunte lachende Schar; draussen jene, die sich furchtbar aufregen. Ich wende mich von der Szene ab.</p>	10:12:00 07:00

		<p>Der Gast, das war Jesus. Er war Ehrengast. Etliche der weiteren Gäste waren Zöllner, solche, die für die fremden Herren, die Römer, Geld kassiert haben. Viel Geld, viel zu viel Geld. Eine Schande. Nach pharisäischem Glauben eine Sünde.</p> <p>An der Haltung der Pharisäer denke ich einen Moment weiter: Ernsthaft sind sie, engagiert in ihrem Glauben und Leben. Sie machen sich Sorgen um Jesus, - so lese ich unseren Text:</p> <p>Wie kann Jesus diese Einladung nur annehmen? Er gehört doch eigentlich zu uns und denkt in vielem wie wir. Kümmert das Jesus nun gar nicht? Diese Einladung hätte Jesus keinesfalls annehmen dürfen. Das wird deutlich in der Frage: „Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“</p> <p>Vielleicht, und das ist mir erst in den letzten Tagen durch den Kopf gegangen, vielleicht haben die, die das fragen, sich gewünscht, dass Jesus zu ihnen, zu den Pharisäern, zum Essen kommt.</p> <p>Denn, das wissen die Pharisäer, Gastfreundschaft ist wichtig. Es gehört dazu, sich einladen zu lassen und die Einladung anzunehmen. Es gehört dazu, die Türschwelle in ein fremdes Haus zu überschreiten.</p> <p>Szenenwechsel: Anders. Ja, manchmal sieht alles ganz anders aus. Manchmal klingt Musik anders als gewohnt; und sofort heisst es:</p> <p>Diese Musik passt doch nicht in eine Kirche! Solche Lieder können wir nicht singen.</p> <p>Fixe Ideen, vorgefasste Meinungen verhindern, dass andere Musik im Gottesdienst gespielt wird.</p> <p>Sie sind heute hier her gekommen: Sie sind neugierig darauf, was unser Chor singen wird. By the Rivers of Babylon hat er zu Beginn gesungen. Einen traurigen Text aus der Bibel mit einer umwerfend fröhlichen Melodie. Mit Schwung und Begeisterung. Musik, die viele mitnimmt. So wird das Ungewohnte zum Beschwingenden.</p> <p>Und Sie am Bildschirm waren vielleicht zuerst verduzt, was hier im Gottesdienst geschieht. Wir finden, dass Sie dazu gehören. Sie stehen nicht einfach an der Türe und gucken in den Innenhof. Beschwingendes, Belebendes ist nicht gebunden an einen Raum, an einen Hof oder einen einzelnen Ort.</p> <p>Belebendes gilt allen Menschen. Allen, die es vernehmen, und die spüren: da bekomme auch ich etwas zum Leben.</p> <p>„Gastfreundschaft ist das Wesen des Evangeliums, denn Gott hat Platz für alle!“ sagte vor Jahren ein Amsterdamer Pfarrer. Seine kleine Gemeinschaft hat dann die Kirchentüren weit geöffnet. Alle sollten Platz finden, mitten in der Stadt, mitten im Rotlichtviertel. Egal was für eine Geschichte die Leute mitbringen, was für Wege hinter ihnen liegen, welche Brücken sie überschritten haben und welche Brücken noch vor ihnen liegen.</p>	
13	<p><i>Chor: Über 7 Brücken...</i></p> <p><i>Vorne links</i></p> <p><i>Chor</i></p>	<p>Manchmal geh ich meine Strasse ohne Blick, manchmal wünsch ich mir mein Schaukelpferd zurück, manchmal bin ich ohne Rast und Ruh, manchmal schliess ich alle Türen nach mir zu. Manchmal ist mir kalt und manchmal heiss, manchmal weiss ich nicht mehr, was ich weiss, manchmal bin ich schon am Morgen müd', und dann such ich Trost in einem Lied.</p> <p>REFRAIN: Über sieben Brücken musst du geh'n, sieben dunkle Jahre übersteh'n, sieben Mal wirst du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein.</p> <p>Manchmal scheint die Uhr des Lebens still zu steh'n, manchmal scheint man immer nur im Kreis zu geh'n, manchmal ist man wie von Fernweh krank, manchmal sitzt man still auf einer Bank. Manchmal greift man nach der ganzen Welt, manchmal meint man, dass der Glücksstern fällt, manchmal nimmt man, wo man lieber gibt, manchmal hasst man das, was man doch liebt.</p> <p>REFRAIN: Über sieben Brücken musst du geh'n, sieben dunkle Jahre übersteh'n, sieben</p>	<p>10:19:00</p> <p>03:00</p>

	<p>Mal wirst du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein.</p> <p>REFRAIN: Über sieben Brücken musst du geh'n, sieben dunkle Jahre übersteh'n, sieben Mal wirst du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein.</p>	
<p>14</p>	<p>Predigt Teil 2</p> <p>Kanzel</p> <p>Christoph Knoch</p> <p>Sieben Brücken, sieben Jahre, sieben Mal wie Asche, dann, einmal wird der helle Schein aufstrahlen.</p> <p>Sieben Brücken? Über sieben Brücken soll ich gehen? Sieben, immer wieder, unendlich oft soll ich Gräben oder Schluchten, Flüsse oder Täler überschreiten? Sieben? Das heisst: Tag für Tag, sieben Tage die Woche. Immer wieder.</p> <p>Die Gruppe Karat, die diese Worte geformt hat, wusste genau, was sie damit meinte. Sieben Brücken meinen mich - auf dem Weg durchs Leben. Sie gelten mir auf meinem Weg, durch unwegsames Gelände in meinem Leben.</p> <p>Da stehen sie, die Brücken. Ich soll nun gerade nicht stehen bleiben auf dieser Seite, am Brückenkopf, im sicheren Gelände.</p> <p>Soll ich, kann ich überwinden, was Menschen trennt? Klar möchte ich das. Klar möchte ich Menschen miteinander verbinden, Fremden das Brot reichen.</p> <p>Aber: Ob das für die draussen zu einem Fest reicht? Da bin ich mir nicht so sicher. Ob ich es auch wagen würde?</p> <p>Genau da stehe ich draussen vor der Tür. Dort, wo die Pharisäer gestanden sind. Genau da beginne auch ich mit meinen Vorbehalten. Ich möchte ja keinesfalls mein Gesicht verlieren.</p> <p>Und jetzt beginnt der Ohrwurm zu klingen: „Über sieben Brücken musst du gehen“. Ich höre nicht nur die Töne, sondern das Lied fordert mein Herz, mein Innerstes heraus. Immer wieder „über sieben Brücken gehen“, nicht sitzen und warten, oder sich abwenden. Nein: hinschauen, gehn und überstehn, dann kommt der helle Schein.</p> <p>Neugierig, Schritt um Schritt, soll ich gehen. Neugierig? --- Nicht einfach ein bequemer Sonntagsausflug. Nein. Das Leben ist nicht einfach bequem.</p> <p>„Leben wagen“, heisst es. Das bedeutet: aufbrechen und den unsicheren Weg gehen – über Brücken, durch Täler. Das fordert mich heraus. Wenn andere sagen: das geht doch nicht. Das gehört sich nicht.</p> <p>Wenn Menschen mich kritisieren, die es für mich besser wissen wollen Das kommt sicher. Dann muss ich das aushalten.</p> <p>Der Weg, auf dem ich gehe, der Weg bleibt ein Abenteuer. Die sieben Brücken, die sieben Jahre stehen für das „immer wieder“ nach einem Sturz, nach einer Niederlage. Das war auch für die Menschen so, die dieses Lied geschrieben haben. Sie lebten in der DDR. Karat, hiess die Gruppe, und sie wussten, was es heisst: immer wieder. Immer wieder Widerstand leisten, gegen ein Regime, das zu vielen das Leben schwer gemacht hat.</p> <p>Ich bin nicht sicher, ob heute ein heller Schein alles überstrahlt, oder erst in sieben Jahren, oder erst in sieben Generationen.</p> <p>Ich öffne die Augen und sehe, was in den Strassen Londons geschieht oder auf jenen in Gümligen:</p> <p>Zusätzlich das Lied des Chors:</p> <p>STREETS OF LONDON (Ralf McTell)</p> <p>1. Have you seen the old man in the closed down market, Picking up the paper, with his worn out shoes? In his eyes you see no pride, hand held loosely at his side, yesterday's paper telling yesterday's news.</p> <p>Refrain: So how can you tell me you're lonely, and say for you that the sun don't shine? Let me take you by the hand and lead you through the streets of London. I'll show you something to make you change your mind.</p>	<p>10:22:00</p> <p>06:00</p>

		<p>2. Have you seen the old girl, who walks the streets of London Dirt in her hair and her clothes in rags? She's no time for talking, she just keeps right on walking, carrying her home in two carrier bags. Refrain</p> <p>3. In the all night café, at a quarter past eleven, same old man sitting there on his own. Looking at the world over the rim of his teacup, each tea lasts an hour and he wanders home alone. Refrain</p> <p>Liebe Gemeinde: Offensichtlich bin ich unterwegs auf meinem Lebensweg. In London, in Gümligen, wo auch immer. Und ebenso offensichtlich gehe ich diesen Weg nicht allein. Da ist jemand, der mitgeht. Meine Partnerin, mein Partner, mein Freund, meine Freundin. Sie gehen mit. Durch sie spüre ich: jemand ganz anderer geht mit, den ich nicht sehe: Gott geht mit.</p> <p>Ich erfahre Gott, den ganz anderen, in Gestalt jener, die mit mir gehen, über die Brücken, durch die Täler. Und unterwegs helfen mir Lieder. Manchmal sogar Lieder, die zunächst gar nicht meine Lieder sind, jemand singt sie für mich aus vollem Herzen. So werden sie meine Lieder.</p> <p>Du brauchst jemand, der mit dir geht. You need somebody to lean on. Du brauchst jemand, auf den du dich stützen kannst, auf den du dich verlassen kannst.</p> <p>Offensichtlich haben das Menschen immer wieder erlebt. Wir brauchen einen Bruder, eine Schwester, einen Freund, eine Freundin. Wir brauchen Menschen, die mitgehen.</p> <p>Doch: Wir sind nicht einfach die Bedürftigen. Wir sind gefragt. Wir sind gefordert, über die Brücken zu gehen. Und zwar als solche, die den Weg für die andern gehen. Die den Weg über die Brücken mit den anderen gehen.</p> <p>Einmal bin ich es, der jemanden zum Anlehnen braucht. Und umgekehrt kann es sein, dass sich jemand an meine Schulter lehnt. Da bin ich gefragt, mit zugehen.</p> <p>Vielleicht sind wir die Menschen, die das Lied anstimmen. Die, an die sich die andern anlehnen können. Vielleicht sind wir heute die, die durch eine Tür hinein gehen in den Innenhof. Hinein zu jenen, die nichts zu melden haben.</p> <p>Vielleicht sind wir es, die es aushalten, von anderen heruntergemacht zu werden, weil wir einen Weg gehen, der ungehörig scheint. Vielleicht.</p> <p>Und so, liebe Gemeinde, so entsteht ein neues Lied. Und letztlich gilt uns allen die Zusage, nicht nur den hellen Schein zu sehen, sondern dem zu begegnen, der sagt: Komm, lehn dich an, an mir. Amen.</p>	
15	<p><i>Chor: Lean on me</i></p> <p><i>Vorne links</i></p> <p><i>Chor und Solistin Nathalie Portmann</i></p>	<p>Sometimes in our lives we all have pain, we all have sorrow. But if we are wise, we know that there's always tomorrow. Lean on me</p> <p>1. When you're not strong, and I'll be your friend, I'll help you carry on, for it won't be long 'til I'm gonna need, somebody to lean on.</p> <p>2. Please swallow your pride, if I have faith you need to borrow. For no one can fill those of your needs, that you don't let show, lean on me. 1. When you're not strong, and I'll be your friend, I'll help you carry on, for it won't be long 'til I'm gonna need, somebody to lean on.</p> <p>3. So just call on me brother, when you need a hand. We all need somebody to lean on. I just might have a problem that you'll understand. We all need somebody to lean on. Lean on me.</p> <p>1. When you're not strong, and I'll be your friend, I'll help you carry on, for it won't be long 'til I'm gonna need, somebody to lean on.</p> <p>4. So just call on me brother, when you need a hand. We all need somebody to lean on. I just might have a problem that you'd understand. We all need somebody to lean on. Lean on me</p>	<p>10:28:00</p> <p>03:00</p>

	<p>Telefonnummer lange genug einblenden! 071 223 14 15</p>	<p>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dargebotenen Hand nehmen ihre Anrufe gern entgegen. Über die eingeblendete Telefonnummer können Sie uns bis 13 Uhr anrufen. Wir freuen uns über Ihr Echo!</p>	
20	<p>Gemeindelied 843: Vertraut den neuen Wegen...</p> <p>Orgel/Gemeinde</p> <p>Intonation Orgel</p>	<p>Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr euch weist, weil Leben heisst: sich regen, weil Leben wandern heisst. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.</p> <p>Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit. Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der will uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.</p> <p>Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt. Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen, das Land ist hell und weit.</p>	<p>10:37:00 03:30</p>
21	<p>Segen</p> <p>Pult</p> <p>Christoph Knoch</p>	<p>Gehen Sie mit dem Segen in den Sonntag und in die kommende Woche</p> <p>Der Herr segne und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.</p>	<p>10:40:30 00:30</p>
22	<p>Ausgangsspiel Orgel Heinz Balli</p>		<p>10:41:00 03:30</p>
23	<p>Übergang zu „nachgefragt“</p>		<p>10:44:30</p>